

Eine lernfreundliche Gesellschaft:

Weiterbildung in den verschiedensten Bereichen

Tagung an der Fakultät für Bildungswissenschaften, Freie Universität Bozen, 3. und 4. Dezember 2009

Dem Lesen und Lernen die Türen öffnen: 25 Jahre Gesetz zur Weiterbildung und für die Bibliotheken in Südtirol

Marlene Messner

In den nächsten 5 Minuten versuche ich Ihnen die Dimensionen der „Weiterbildung“ in Südtirol näher zu bringen, zunächst die Anbieter und dann die Angebote selbst:

Blühende Weiterbildungslandschaft

In Südtirol kann man/frau getrost von einer Sättigung am Weiterbildungsmarkt sprechen, nirgendwo sonst gibt es eine derartige Dichte an Weiterbildungsanbietern und über Jahre hinweg hat die Tätigkeit und die Anzahl der Teilnehmenden zugenommen.

Über das deutsche Amt für Weiterbildung werden zur Zeit 13 „große“ Weiterbildungseinrichtungen gefördert: alpha beta piccadilly, AZB, Bildungshaus Lichtenburg, Bildungshaus Kloster Neustift, Bildungshaus Schloß Goldrain, Cusanus Akademie, Grain, Haus der Familie - Lichtenstern, Katholisches Bildungswerk, KVV Bildungsreferat, Verband der Volkshochschulen Südtirols, Weiterbildungsgenossenschaft des Südtiroler Bauernbunds, Volkshochschule urania meran. Diese alle haben, außer einer kontinuierlichen Bildungsarbeit seit mehreren Jahrzehnten, eines gemeinsam: sie verfügen über das Qualitätszertifikat EFQM, 10 auf dem Level „Recognized for Excellence 4, zwei davon auf dem Level „Recognized for Excellence 3 und zwei auf dem sogenannten „Comitted to Excellence“ Niveau. Dies ermöglicht eine fixe Personalförderung und bei den Tätigkeitsbeiträgen einen Zuschlag für das Qualitätszertifikat. Darüberhinaus werden 30 weitere kleinere Einrichtungen ohne Qualitätszertifikat über das Amt für Weiterbildung für Tätigkeiten im Weiterbildungsbereich gefördert, es sind dies beispielsweise die Eltern-Kind-Zentren, die Bezirksstellen der Bildungsausschüsse, die Genossenschaft für Regionalentwicklung GRW etc. Dazu kommen noch 131 Bildungsausschüsse, welche über das ganze Land verstreut, in ihren jeweiligen Gemeinden das Weiterbildungsangebot koordinieren und selbst auch Veranstaltungen anbieten.

Das „italienische“ Amt für Weiterbildung bedient 6 große, anerkannte Weiterbildungseinrichtungen: CEDOCS, CESFOR, CLS, UPAD, Andrea Palladio, Tangram. Dazu kommen neun kleinere Einrichtungen und 2 Bildungsausschüsse.

Das ist natürlich nur ein kleiner Teil der gesamten Weiterbildungslandschaft, unzählige weitere Anbieter tummeln sich auf dem Südtiroler Weiterbildungsmarkt, die zum Teil über andere Landesämter gefördert werden. Die wichtigsten sind zweifelsohne die Berufsschulen, die Haus- und Landwirtschaftsschulen, das WiFi (Wirtschaftsförderungsinstitut), die Abteilung Personalentwicklung des Landes, verschiedenste Berufsverbände wie der HGV, die Unione oder der LVH. Die Förderung durch die ESF Dienststelle hat einige weitere Organisationen auf den Plan gerufen.

Das Weiterbildungsgesetz

Ermöglicht hat diese florierende Weiterbildungslandschaft das LANDESGESETZ VOM 7. November 1983, Nr. 41, das sogenannte Weiterbildungsgesetz, das die Professionalisierung und den Ausbau der bereits existierenden Organisationen und die Entstehung von neuen Organisationen ermöglicht hat.

Das Weiterbildungsgesetz garantiert das Recht auf Weiterbildung zur Bewältigung von persönlichen, staatsbürgerlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Aufgaben und zielt auf die wirtschaftliche Unterstützung der allgemeinen und beruflichen Weiterbildung, die von privaten Einrichtungen durchgeführt wird, ab.

Das Bildungsangebot

Ich entnehme die folgenden Daten der ASTAT Befragung zur Weiterbildung in Südtirol im Jahre 2008, die im Juni 2009 erschienen ist.

Es wurden 98 Weiterbildungsorganisationen erhoben, die 2008 16.320 Veranstaltungen angeboten haben, an denen 272.809 Personen in insgesamt 278.324 Stunden teilnahmen. Die höchste Teilnehmerzahl verzeichnete der Bereich Berufliche Weiterbildung mit gut einem Viertel (25,6 %), gefolgt von den Bereichen Persönliche Weiterbildung und Kultur (19,7 %) und Gesundheit und Sport (18,7%). Weitere Bereiche sind Freizeit und Hobby (14,2 %), Soziale und gesellschaftspolitische Bildung (12,2%), die Zweitsprachen (5,0 %), andere Sprachen (3,9 %) und zuletzt Schulische und universitäre Kurse (0,8 % der TN).

Zwei Drittel aller TeilnehmerInnen sind Frauen (63,4 % gegenüber 36,6 %). Der höchste Männeranteil finden wir im Bereich Schulische und universitäre Kurse (44,9 %) und Berufliche Weiterbildung (42,7 %), am wenigsten Männer im Bereich Kultur und persönliche Weiterbildung (27,8 %).

Altersmäßig ist eine Gruppe hervorzuheben, nämlich die Gruppe der 30 bis 39 Jährigen, sie haben mit 21,2 % den größten Teilnehmeranteil.

Bozen verzeichnet den höchsten Index des Kursangebotes (55,4 Kurse je 1000 EinwohnerInnen), gefolgt vom Eisacktal (51,5) und dem Burggrafenamt (32,4). Die höchste Teilnahmequote hat dagegen die Bezirksgemeinschaft Eisacktal mit 964 TN je 1000 EinwohnerInnen, im Bozen sind es nur 690 TN.

Trotz allem müssen wir auch davon ausgehen, dass sehr viele Menschen nicht mit Weiterbildung in Kontakt kommen, es sind wahrscheinlich ca. 56 %, die wir als Bildungsferne bezeichnen können.

Wirtschaftliche Krise

Es ist auch noch unklar, inwieweit sich die ökonomische Krise auf das Weiterbildungsverhalten auswirkt, vor allem auf die allgemeine Weiterbildung.

Der Generalsekretär des Verbandes der österreichischen Volkshochschulen Wilhelm Filla hat in einer Studie vom März dieses Jahres herausgefunden, dass sich die Krise eindeutig negativ auf die persönliche Weiterbildung auswirkt. Vor allem kostenpflichtige Angebote werden bei den österreichischen Volkshochschulen weniger wahrgenommen als bisher. Auch wir hier in Südtirol sind keine Insel der Seligen und auch wir verzeichnen zwar keinen alarmierenden Rückgang der Teilnehmerzahlen, wohl aber eine Verlagerung der Interessen. Die TeilnehmerInnen überlegen sich gut, wofür sie ihr Geld ausgeben und im Falle von finanziellen Engpässen entscheiden Sie sich eher für notwendige Maßnahmen wie Vorbereitungskurse auf die Zweisprachigkeit oder Zertifikatskurse im beruflichen Bereich als für kreative oder kulturelle Angebote. Auch das Prinzip, dass die Leute, die ohnehin schon gebildet sind, Weiterbildung konsumieren bzw. betreiben, ist bei uns an den Südtiroler Volkshochschulen zu beobachten, die Anzahl der Teilnehmer mit Hochschulabschluss ist z.B. an der urania meran von 14%im Jahr 2004 auf 22% im letzten Jahr angestiegen.

Was die Perspektiven und Zukunftsaussichten der Weiterbildung in Südtirol sein könnten, wird mein Kollege Luca Moresco von der CESFOR in Bozen jetzt ausführen.